

Was ist ein SFB?

Sonderforschungsbereiche (SFBs) sind von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte, fachübergreifende, langfristig angelegte Forschungsinstitutionen. Durch die Konzentration von ExpertInnen aus unterschiedlichen Fachbereichen auf eine Thematik ermöglicht ein SFB eine Schwerpunktbildung an der beteiligten Universität.

Der SFB 833 in Tübingen

Der SFB 833 ist einer von derzeit acht SFBs in Tübingen und bereits **der dritte sprachwissenschaftliche SFB** in Folge – wir blicken also auf eine lange und erfolgreiche Tradition zurück. In **16 Teilprojekten** forschen und lehren rund 130 WissenschaftlerInnen zu unterschiedlichen Aspekten der Sprachbedeutung.

Wir beteiligen uns **national** und **international** am wissenschaftlichen Diskurs: Dabei präsentieren unsere WissenschaftlerInnen ihre Erkenntnisse auf der ganzen Welt in Vorträgen und Publikationen.



Für unser **SFB-Kolloquium** laden wir regelmäßig renommierte ExpertInnen ihres Fachs ein. Jedes Jahr richten wir zahlreiche Workshops und Konferenzen aus, darunter die bekannte **Linguistic Evidence**, die in Tübingen ihren Ursprung hat.

SFBs dienen auch der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Der SFB 833 hat zur Unterstützung der Promovierenden ein „**Meilensteinprogramm**“ sowie ein eigenes **Doktorandenkolloquium**.

Ein weiteres Ziel der SFBs ist die **Gleichstellung** von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Der SFB 833 hat eine eigene Gleichstellungsbeauftragte sowie Gleichstellungsmittel, z.B. für außerplanmäßige Kinderbetreuung oder zusätzliche studentische Hilfskräfte bei familiärer Belastung.

So erreichen Sie uns

www.sfb833.uni-tuebingen.de

Sprecherin: Prof. Dr. Sigrid Beck

Sekretariat

Beate Starke
Nauklerstr. 35/2.10
72074 Tübingen
Tel.: 07071 29-77151
beate.starke@uni-tuebingen.de

Koordination

Dr. Carmen Dörge, Dr. Melanie Störzer
und Dr. Jennifer Wallis
Tel.: 07071 29-77154
koordination@sfb833.uni-tuebingen.de

Informationen zu Sonderforschungsbereichen

an der Universität Tübingen:

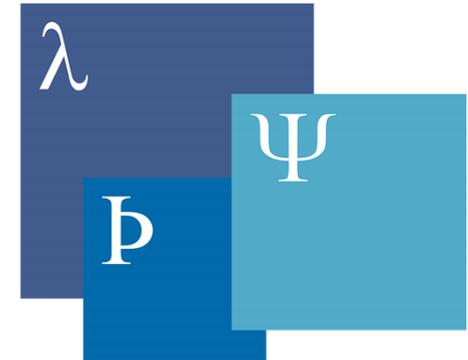
[www.uni-tuebingen.de/forschung/
forschungsschwerpunkte/
sonderforschungsbereiche.html](http://www.uni-tuebingen.de/forschung/forschungsschwerpunkte/sonderforschungsbereiche.html)

von der Deutschen Forschungsgemeinschaft:

[www.dfg.de/foerderung/programme/
koordinierte_programme/sfb/index.html](http://www.dfg.de/foerderung/programme/koordinierte_programme/sfb/index.html)



Das Team des SFBs 833 im Februar 2017



SFB 833

**Bedeutungskonstitution:
Dynamik und Adaptivität
sprachlicher Strukturen**

Unsere Arbeit im Überblick

Der SFB 833 ist ein interdisziplinärer Forschungsverbund: Hier arbeiten sprachwissenschaftliche Disziplinen (**Allgemeine Sprachwissenschaft**, **Computerlinguistik** und **Einzelphilologien**) und **Psychologie** zusammen.

In unseren drei Teilbereichen erforschen wir, wie Sprachbedeutung entsteht:

-  im Kontext
-  während der Sprachverarbeitung
-  in der Entwicklung einer Einzelsprache

Die Arbeit des SFBs umfasst **theoretische und experimentelle Forschung**. Dabei gehen wir auch über Europa hinaus und betreiben internationale **Feldforschung** zu bedrohten und noch wenig erforschten Sprachen. Alle Forschungsergebnisse fließen auch in die Lehre ein.



Nationale und internationale Kooperationen des SFBs 833

Wir kooperieren national und international mit anderen Forschungseinrichtungen sowie mit außer-universitären Einrichtungen. So haben wir z.B. ein zusätzliches **Transferprojekt**, das in Zusammenarbeit mit einem Schulbuchverlag ein interaktives Arbeitsbuch für den Englischunterricht an Gymnasien erarbeitet.

Ein Beispiel aus unserer Arbeit

Ein zentrales Thema in der Sprachverstehensforschung betrifft die Frage, ob wir beim Verstehen von Anfang an alle Wissensquellen miteinbeziehen oder ob wir in einem ersten Schritt nur das sprachliche Wissen zur Bildung einer Bedeutungsrepräsentation heranziehen.



In einem **interdisziplinären Projekt** zwischen Linguistik und Psychologie lasen Probanden Sätze wie (1) bis (3). Dabei wurde die Gehirnaktivität gemessen.

- (1) Säfte sind flüssig.
- (2) Ängste sind flüssig.
- (3) Kekse sind flüssig.

Gegen Beispiel (1) ist nichts einzuwenden, aber (2) und (3) sind nicht korrekt – in unterschiedlicher Weise. Bei (2) handelt es sich um einen Verstoß gegen sprachliches Wissen: Die Semantik von „flüssig“ erfordert einen konkreten Gegenstand, das Wort „Ängste“ ist aber abstrakt und erfüllt damit nicht diese Forderung. Bei (3) hingegen handelt es sich um einen Verstoß gegen nicht-sprachliches Wissen: Das Wort „Kekse“ bezieht sich zwar auf einen konkreten Gegenstand, die Forderungen der Semantik sind also erfüllt – aber Kekse sind in unserer Welt nicht flüssig.

Wird beim Sprachverstehen von Anfang an auch nicht-sprachliches Wissen miteinbezogen, dann sollten beide Sorten von Verletzungen zum gleichen Zeitpunkt während der Verarbeitung erkannt werden. Hierfür ließ sich jedoch keine Evidenz finden, was eher für ein Zweistufenmodell des Sprachverstehens spricht.

Unsere Forschungsfragen



Der A-Bereich: Kontext

untersucht, wie Kontextinformation unser Sprachverstehen beeinflusst. Der englische Satz „She saw her duck.“ z.B. wird je nach Kontext unterschiedlich interpretiert.



Der B-Bereich: Kognition

untersucht, wie Bedeutung während der Verarbeitung von Sprache entsteht. Z.B. kann man in Lesezeitexperimenten genau feststellen, ab welchem Wort die Verarbeitung eines Satzes Schwierigkeiten bereitet.



Der C-Bereich: Variation

untersucht, wie Bedeutung in den verschiedenen Einzelsprachen entsteht und sich weiterentwickelt, und vergleicht diverse Einzelsprachen miteinander. So kann man z.B. den Gebrauch eines Wortes und die sich wandelnde Bedeutung über Jahrhunderte verfolgen.

Die Teilprojekte innerhalb der drei Bereiche arbeiten **eigenständig** (jedes Projekt hat einen eigenen Forschungsplan) und zusätzlich **projektübergreifend**, z.B. in gemeinsam ausgerichteten Workshops und Publikationen. In verschiedenen **Research Groups** besteht die Möglichkeit, sich über das eigene Projekt hinweg auszutauschen und zu forschen.

